

Priska Lauper über ehrenamtliches Engagement im ambulanten Hospizdienst des Hospizvereins Bamberg

Verantwortungsvolle Aufgabe



Alle Ehrenamtlichen identifizieren sich mit der Hospizidee, sind sehr zuverlässig in der Erfüllung ihrer hospizlichen Aufgaben, können ihre eigenen Bedürfnisse hinter jene der begleiteten Menschen zurückstellen und sind bereit, immer wieder nachzufragen: „Was kann ich dir jetzt, in diesem Moment, Gutes tun?“

Foto: Hospizverein Bamberg

Studentin (26 Jahre), Hauswirtschaftlerin (57 Jahre), pensionierter Personalchef (72 Jahre) – was haben sie gemeinsam? Sie engagieren sich in Stadt und Landkreis Bamberg mit ihren fast 100 Mitstreitern jährlich mit etwa 15 000 Stunden ehrenamtlich für schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen und deren Angehörige, Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Die Angebote, die durch die ehrenamtlich Tätigen erst möglich werden, sind vielfältig: von der Sterbe- und Trauerbegleitung über Informationen zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung bis hin zu Mitarbeit in der Verwaltung, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und vieles andere mehr.

Die Frauen und Männer im Hospizverein werden für ihre verantwortungsvolle Aufgabe vielseitig qualifiziert. Ungefähr 150 Stunden setzen sie sich vor Beginn ihrer Mitarbeit im Hospizdienst in Theorie (Grundkurs „Sterben, ein Prozess des Lebens“, siehe Infokasten) und Praxis mit dem hospizlichen Ehrenamt auseinander. Nach der theoretischen Einführung folgt die praktische Annäherung an die Sterbebegleitung mit Unterstützung der erfahrenen Kollegen und der hauptamtlichen Koordinatoren.

Während der Qualifizierung und später im aktiven Ehrenamt

können sich die Begleiterinnen und Begleiter auf vielfältige Angebote verlassen. Der Hospizverein Bamberg bietet Beratung, Supervision, Weiterentwicklung zu neuen Aufgaben (Leitungsaufgaben, neue Betätigungsfelder) im Hospizdienst genauso wie Feiern, Feste, Gruppentreffen und andere gemeinsame Veranstaltungen. Den aktiv ehrenamtlich Tätigen stehen die hauptamtlichen Koordinatoren und der engagierte Vorstand mit Rat und Tat zur Seite.

Die Begleitung beziehungsweise Beratung für schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen erfordert Kontinuität, Zuverlässigkeit und persönliche Stabilität – und ist ein Ehrenamt. So ist es selbstverständlich, dass manche Begleiter ab und zu eine Pause machen, damit sie (wie bei uns üblich) über sehr viele Jahre zufrieden der Hospizarbeit treu bleiben.

Alle Ehrenamtlichen identifizieren sich mit der Hospizidee (über die Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf unserer Webseite mehr erfahren), sind sehr zuverlässig in der Erfüllung ihrer hospizlichen Aufgaben, können ihre eigenen Bedürfnisse hinter jene der begleiteten Menschen zurückstellen und sind bereit, immer wieder nachzufragen: „Was kann ich dir jetzt, in diesem Moment, Gutes tun?“. Hinter dieser

Frage verbirgt sich ein wesentliches Charakteristikum der Hospizarbeit.

Zu Beginn der Pandemie wurde es besonders klar: Die Hospizarbeit wurde von anderen Versorgern im Gesundheitswesen im Angesicht der Unsicherheiten der neuen Situation als entbehrlich erklärt. Als nicht klassischer und sehr kleiner, niedrigschwelliger Dienst des Gesundheitswesens befindet sich die Hospizarbeit im Dilemma: Selbst einerseits Teil eines Gesundheitssystems zu sein, welches zur Tabuisierung von Sterben, Tod und Trauer beiträgt – und auf der anderen Seite dafür zu stehen, Sterben, Tod und Trauer in die Mitte der Gesellschaft zu tragen.

Über die Förderung der Personal- und Sachkosten durch die Krankenkassen profitiert die Hospizbewegung beziehungsweise deren Institutionen; sie werden aber gleichzeitig zu Leistungserbringern eben dieses Gesundheitswesens.

Hier tut sich der Zwiespalt zwischen Dienstleistung und Bürgerbewegung auf, und die Hospizbewegung wird über die geförderten Hospizdienste selbst zur Herausforderung: Will sie doch benennen, kompromisslos für die Belange der schwerstkranken und sterbenden Menschen einzustehen mit Menschlichkeit, Haltung und vor allem mit ge-

schenker, unbezahlbarer ehrenamtlicher Zeit.

■ Weitere Informationen zu den Begleitungs-Angeboten und zum Ehrenamt im Hospizdienst beim Hospizverein Bamberg e. V., Tel. 09 51 / 95 50 70, E-Mail: kontakt@hospizverein-bamberg.de, www.hospizverein-bamberg.de.

Veranstaltungen

■ **Donnerstag, 30. Juni, 19 Uhr, Bürgersaal Stegaurach:** „Sie werden lachen, es geht um den Tod“. Improvisationstheater der „Tabutanten“ Christine G. Holzer und Simone Schmitt, zum Thema Leben, Tod, Trauer, Sterben und Liebe.

■ **5. bis 8. September, Hospiz-Akademie Bamberg:** „Sterben, Tod und Trauer in Religion und Kultur“. Die besondere Reihe in der Hospiz-Akademie.

Weitere Infos und Anmeldung bei der Hospiz-Akademie Bamberg, Lobenhoffer Str. 10, 96049 Bamberg, Tel.: 0951 / 955 07 22, E-Mail: kontakt@hospiz-akademie.de, www.hospiz-akademie.de